

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANFRAGE

05.05.2017

Offenbarungseid der Stadtverwaltung? NACHFRAGE zur Antwort der Anfrage: Welche Ursache haben die umfangreichen Staus am Isarring?

In der Antwort vom 20. April 2017 auf die Anfrage vom 8.2.2017 wird von Seiten des Planungsreferates und des KVR grob zusammengefasst konstatiert, dass für die Bewältigung des Verkehrs auf dem Isarring in westlicher Richtung keine Kapazitäten mehr vorhanden wären. Der Antwortteil des Planungsreferates beschäftigt sich überhaupt nicht mit der Hauptproblematik in Fahrtrichtung Westen, sondern greift lediglich eine einzige Frage zur östlichen Fahrtrichtung auf.

Offenbar gibt es bei der Verwaltung keine Überlegungen, wie der Verkehr wieder verflüssigt, bzw. entzerrt werden könnte, was in einer so stark wachsenden Stadt wie München, die laut eigener Prognose bis 2030 auf 1,8 Mio. Einwohner anwächst, einem Offenbarungseid gleich kommt! Die Aufgabe des Planungsreferates müsste es doch sein, Lösungen zu entwickeln, die auch den wachsenden Verkehr in der Stadt berücksichtigen und an realistischen Parametern angelehnt sind. Alle Prognosen, die nur eine Lösung sehen, wenn ein Umstieg von hunderttausenden weiteren Personen auf öffentliche Verkehrsmittel gelingt, gehen an der Realität krass vorbei. Nicht nur viele Straßenverbindungen sind an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt, sondern auch die wichtigsten Verbindungen des ÖPNV, auch dort ist nur punktuell Abhilfe in Sicht oder geplant. Die Referate haben die Aufgabe, nicht nur die Stadt zu verwalten, sondern auch Zukunftsperspektiven zu entwickeln, wie die nächsten Jahrzehnte auf vielen Bereichen gemeistert werden können und um dem Stadtrat Lösungsvorschläge zu machen, die dann erst durch ihn, politisch und finanziell bewertet werden und durch die Politik in eine Prioritätenliste eingeordnet werden müssen. Zumindest, was die absolut notwendigen Kapazitätssteigerungen im Straßennetz betrifft, ist überwiegend Fehlanzeige zu verzeichnen.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Gibt es zu den in der Antwort vom 20.04.2017 gemachten Aussagen über das Erreichen der Kapazitätsgrenzen am Isarring in westlicher Fahrtrichtung im Planungsreferat keine Vorstellungen, wie diese Engpässe behoben werden könnten?
2. Kann in der Verwaltung nicht einmal ohne Denkverbote und ideologische Hemmnisse ein tragbares Konzept entwickelt werden, das der Realität der nächsten Jahre auf den Straßen vermutlich nahe kommt, ohne gleich wieder abwertend von der autogerechten Stadt zu sprechen?
3. Würde z.B. ein schneller Ausbau des Föhringer Rings, nicht auch zu einer Entlastung des Isarrings in beiden Fahrtrichtungen beitragen?
4. Wäre eine Weiterführung der Heidemannstraße über die Ingolstädterstraße hinaus nicht auch eine Entlastungstangente für den ganzen Münchner Norden und damit auch für die Fortsetzung des Isarrings in der Schenkendorfstraße?
5. Weitere Siedlungsmaßnahmen im nordwestlichen Teil der Stadt sind geplant, welche Konsequenzen hat das für das überörtliche Straßennetz und die notwendigen Kapazitäten?
6. Wurde von der Stadtverwaltung mit der Autobahndirektion gesprochen, ob dort Möglichkeiten gesehen werden, den allabendlichen Stau von der Auffahrt Schwabing auf die BAB A9 und in Fortsetzung zum Kreuz-Nord zu beheben, bzw. wieder zu verflüssigen, der ja auch wesentlich zu dem Stau auf dem Isarring beiträgt, weil der Verkehr auf die Autobahn nicht abfließen kann?
7. Wenn ja, welche Möglichkeiten werden dort gesehen?
8. Wenn nein, warum nicht, obwohl die Notwendigkeit auf der Hand liegt?
9. Der hauptsächlich nachmittägliche und abendliche Stau auf dem Nordwestteil des Mittleren Rings, der bis zum Isarring zurückreicht, hat u.a. eine der Ursachen in der einspurigen Einfädelung des Georg-Brauchle-Rings in die Landshuter Allee, welche Planungen gibt es hier, auch notfalls mit baulichen Mitteln, die Engstelle endlich zu beseitigen und den Verkehr dadurch zu verflüssigen?
10. Für den gesamten Bereich nördlich des Isarrings fehlt eine leistungsfähige Tangente des ÖPNV, die evtl. tatsächlich einen Umstieg vom Auto erleichtern könnte, wann ist hier mit einer Abhilfe zu rechnen, bzw. wäre nicht gerade in diesem Bereich ein Teilstück eines S-Bahnnordrings zu priorisieren, notfalls mit einem Pendelbetrieb vom und zum Ostbahnhof?
11. Ist der Oberbürgermeister mit uns der Meinung, dass auch die verkehrlichen Herausforderungen, mitverursacht durch den starken Bevölkerungszuwachs, nur mit einem Höchstmaß an planerischer Fantasie und Pragmatismus zu lösen sein werden?

Richard Quaas, Stadtrat

Johann Sauerer, Stadtrat